

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 25

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es het emol e Zyt gäh, wo-nich in chrisflicher Demuet immer no glaubt ha, daß mir als Ebebilder Gottes berechtigte Anspruch uf d'Unsterblichkeit hetit. Spöter ist aber e Zyt cho, wo-nich zu mir sälber gait ha: O, was bischt Du für es Allerwelts-Kamel! wie cha denn so en armseliger Chrummscheiche Tropf wie du eine bischt, derig frech! Uwandlige ha und sättige Attribute vo dem Beapruiche, wo mit Sinne, Mond und süchtige Planete im Wält-tall, nur eso chan Hegel schiebe! — Und bräzis gliich han ich die andere gottes-fürchterliche Müit übernahmset, wo natürli für sich der erscht Spertitz im Himmel greferviert händ, direkt i dr Nücht vom liebe Herrgott und derby ihre liebe Nebemänsche nur en ganz gemeine Stehplaz i dr Höll möget gunne.

Aber bi dene riesige Fortschritt wo hütigstags die ärztliche Wissenschaft so nah-denah in dene paar tüfig Jöhrleue gemacht hät, ischt es mir grad z'Sinn, wieder zue mim erschte Gedanke retour z'cho und in lammstommer Demuet doch a-d-Unsterblich-keit der Mänschheit z'glaube. Die Sach isch nämli äso: Die Vorbohne vo dene Professore Koch, Röntgen, Behring und Ehrlich lönd no mänge von eufere medizini-sche Tränklintische und Messerhelbe nüd schlafe und da experimantiered und chasled sie druf los, daß d'Hünd, Chage-n und Chügel bald zur gröschte Selteheit ghöred und mit was fütigem Erfolg — wenns eso wyters furtgait, brauched mir is nimme um es Räbeseligier z'hinderfinne, worum — dorum! wil üs gar nüd mehr cha umbringe, nüdamal Altersschwächi, einzig vielleicht no es Autimabil oder en veruckte Aeroplan.

Wenn einer es Bei bricht, dann laht er sich ganz eifach en Hundschnoche befür ißege, oder wenn ämene Student by dr Mänsur dr Dänkchaste es bigeli hardy lädiert wurd, dann chann er en sich ganz gmiitli wieder repariere-n und usfliche lah, vorus-geset, daß er fys bigli Hirni no nüd ganz eweg gschudiert hät.

Wie mer nämli in amerikani-sche Zytige läse cha, het sone überseeische Professor

chürzli amene Hund und anere Chaz ihri Ghirni gägefytig vertuscht und die beede Tierli seiged na dere glungue Operation ganz fidel und burlimunter umenander gsprunge. Mich nimmts nu wunder, ob d'Chaz jehig tuet belle und dr Hund miaue? —

Im nachfolgende Vortrag über die interessante Fäll, heb dr Professor no er-klärt, daß mer au menschlich Hirni mit dene vo gwüßte Tiere eventuell chönnt flicke wenns reparaturbedürftig wurdet. So zum Bispil tieß sich au e frische Chalsberz ganz liecht gegen es uspumptis oder usglyrets Menscheherz umtufche, das fyg nur so es Chindespiel, mer bruchit nur die betreffende Herzbandeli abz'schneide und nachher wieder zämmez'chnüpfen.

Immerhin-möcht ich bi derige Gehirn- und Herz-Transfusionen mit mym laie-haste Verstand dringed zur Vorsicht mahne; denn wemmer eine von eufere fütigste Oberschte wurd es Haseherz ißege, dann wärs bald mit der ganze prüssische Schneidig-keit Matthä am letzte und umkehrt chönnt d'Zumpfer Eulalia mit emene urchige Raterherz wieder Hochsigsgluchten übercho, wenn sie au scho mehr Ruzle im Gschit weder Zähn im Mund hät. Aber im ganzen Uebrige sind nach den obige Tatsache eufere Ufsichte uf en ebigs Läbe jehig ganz brillant. Ich mueß sogar in dem Punkt säge, daß eufere Geischtliche doch Rächt hebend: Die Bible gait mit der Wisschafft tufschur immer Hand in Hand, es chunnt nur na druf ah, daß mer bi dene Uswesche-lige vo innere und üßerliche Extremitäte e ghörig Kontrolle usübt, aber bi eufem Galopp-Landschritt zu mene sozialistische Zukunftsstaat werbed wohl d'Vishörde das Züig a Hand näh.

D'Hauptfach isch daß mir lang gnueg läbed und wemmers erläbed, dann werbed mir Allt unsterblich. Nur eufere moderni Dichter und Chünstler, die dörfed sich ruhig begrabe lah! —

Endlich!

Was lange währt, wird endlich gut! .. Wir wagen's heut zu lagen Vom Kranken- und Unfallgesetz Des Nationalrats frischer Mut Auf Händen hat's getragen, Daß sich das Kindlein nicht verletz! So sei denn voller Zuversicht — Wie wir's schon lang erlerneten — Es zu begrüßen un're Pflicht, Ob auch die Jahr' sich dehnten! ... Ein groß Stück Arbeit ist getan, Doch — legen wir die Hände Noch nicht in Schoos — jetzt pochet an Das Alter, daß es fände Auch endlich die Versicherung, Denn ewig bleibt der Menich nicht jung!

Gefrierfleisch.

Gefrierfleisch in das Land hinein Zu lassen, soll jetzt Wohlthat sein, Da es der Bundesrat — unerhört! Mit 25 Fr. Zoll belchwert. Das bringt dem Volke schwerlich Lösung Der Fleischnot, höchstens noch Verbölung Der Magenfrage. Uns bleibt nurl Der Weg der großen Initiative Die un're Rät' zusammen riefen, Auf daß sie auf normaler Spur Notwendige Lebensmittel mäbig Wie längt das Zollgesetz es will, Verzollen. Iit noch so gefräßig Der Fiskus, läßt doch die Unbill Nicht ruh'n den Bürger, der auf die Dauer Verwirft die Daumichraub' eines Laur!

Zur Gründung eines hiesigen Frauen-rechtsvereins haben sich zahllose Damen angemeldet.

Stanislaus an Ladislaus.

Tu Würst es woll pegraipen taß ich Tier iper tie grause Hütse nit geschripen hap; jehig, wo tie Tempen-Radtour witrum säumsiäg runken ist, fahn ich mit kälterem Pluete prichten, was mier am Härzen naggt und zwahr peßendet es mich inspefonters, taß unzre Drainde in Eugerna witrum so unforsichtig zu Werke sünt gangen mit ten ferfligten Steggpriefen gegen tie Schölmen, wo Mann ter Ehr-Sparung weggen, tiefelpen auph tie unzrigen Pro Popoganda-Zebdel 4 Ugida-Zionsweggen auphgetruggt het oter auch umgeföhrt. Unt jehig schiept mahn tiefe Uf-Ehre unserm Bolitzeihäubling int Schue. Taß ischt ter Tanf, wehn Mann pesträpt ist 4 Staat unt Kirche zu gleichliger Zeit zsharen. Aper wie raggt: Untanf ist ipral ter Welt Eohn.

Taß gans gleichlige Capitul hören wir fon unzren Prideren in Oel-streich. Pei ten Wahlen hapenki 1 beeses Vieh-Usko gms, tie ferpflu-merten Tütschnazi-Onalen mit ten gottslosen Demoralsozi-Kratten schwingen haarschweinlich openauf, unt tas im gueten fromlchtigen Wien, im glaupenszen Tyroll — taß ich nit lach — unt sonst ter Enten. Ta mersgt man nirs fon ter brograhnmäßigen Ausgüßung tes ferpflösenen Bfingschtgaistes. Eß hat er so fohmen mißen; tenn wehn man zur Bfingschtzeit auph tie hindere Pagina fon tie Zeitunggen, ter sogenambseten Grambohlseite geluegert hat, ta fanten sich nur fohnzärtliche Unseichen, frihschoppentkonzertthee, Ekstraziege nach ahlen Weltgegenten, Dingeldangel unt derigs Zeir, nach wöchem tie sündenschwangere Mänschheit trauph los ischt wie 1 Sadrach.

Tu würst mit mir iperzogen sain, taß tie haitige Degeneration auph ter fordersten Bangg in ter Hölle süden unt braden mueß, wärendderdem wir 2 iperoben mit guldigen fäcken am Buggel Hösi-Anna jubiliere, wöches Jupileum tem ungrischen Bischof Brohasfa pedeitend höher gheht wurte, intem seine Skribituhren fom Wadifahn auf ten Indey rezt wurten. Taß fohmt tafon, wehn Mann zu ten aufgeklärchten Ephiskopisten thört. Ich pin sicher nit auph ten Indey gfohmen, ta plaib ich lieper auf tem Pöder ruhig siten. Intem ich Tier in tie Faire rien guets Wetter wintsche unt zur Besserung ter Mänschheit 1 Gansen drinke, grieze ich sich als tein Ser Stanislaus.

Adolf Wilbrandt.

Und wieder einer von der Garde schied nach kurzem Gruß zu einem bessern Werde. Du langst uns manch an Schönstet reiches und viele deiner Taten sah die Erde. (Vied,

Dein Flug ging hoch zu Zielen stolz und fern wo über Türmen leichte Wolken bleiden. Und manchen heißersehnten, lichten Stern, den du erschofftest, durfst du zu erreichen.

Und wenn vielleicht auch noch dein höchster Traum dein Leben lang ein süßer Traum geblieben, Daß Ziel wird keinem hier im Erdenraum; doch ernstes Wollen muß der Edle lieben. Schlaf wohl! Die trauernd an der Bahre stehn, die werden nicht allein die Wimpern senken. — Es werden nach wie vor die Jahre gehn; doch dankbar wird man lange dein gedenken.

Der Wechselstempel.

Niemand hat bis jetzt empfunden Freude an dem Wechselstempel, Hirter hat allein gefunden Praktisch dielen alten Krempel. Schon vor vielen, langen Jahren Iit in Basel, Zürich auch Mit dem Zeug man abgefahren, Einem roßig alten Brauch! ... Mur hat es gut verstanden Neben unferm Alfred Frey Sich zu wehren, daß in Banden Neuerdings zu schlagen sei Unser Handel, den mit Mühe Wir auf eig'nen Fuß' gestellt, Daß er frei im Lande ziehe Und gedeih' in aller Welt. Glücklich flog hinaus zum Tempel Dieler Zopf, der — Wechselstempel!

Glänzende, rasche Heilung aller Formen von Neurasthenie und Hysterie, Nervosität, Schlaflosigkeit etc. durch meine vollständig schmerzlosen Spezial-massagen.

Wissenschaftliches Massage-Cabinet
Prof. E. Schaub
(Professor a. d. Freien Medizin, Hochschule in Paris, Université de France)
15 Aarburgerstrasse 15
Olten (Kt. Solothurn).

Dr. med. Gasiorowski
(Hospital Necker, Paris)
Zürich, Kanzleistrasse 18
Tramhaltestelle Jakobskirche
— Telefon 571 —

Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste illustr. Preisliste gratis u. versch.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Privat-Klinik
für Harn- u. Sexualkranke
Speziell zur
Salvarsanbehandlung
Ehrlich-Hata 606.

Chronische Harnröhren-Entzündung,
Ausfluss heilt in ganz kurzer Zeit mein Radik.-Catheter-Margonal, stets sichere Erfolge.
Stück 4 Mk. Preisliste gratis. Versandhaus
Zech, Berlin 424, Lichterfeldestr. 33.



Frauen

die weiterem Kindersegen vorbeugen wollen, verlangen aufklärende Gratis-Broschüre von Dr. Einfeld und Prof. Dr. Paulmann von
Postfach 1246, Buchs (Rh. intal).



Polyphor, München.

AMOL ist ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend.

AMOL idealstes Hausmittel.

AMOL hilft bei Ischias ♦ Rheuma ♦ Hexenschuss ♦ Zahn- und Kopfschmerz ♦ Rücken- und Magenschmerzen

Rom, 18. Juli 1907. Es ist mir ein wahres Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass ich AMOL in verschiedenen Fällen, auch bei Muskelrheumatismus, äusserlich in Anwendung brachte und immer ausserordentlich gute Erfolge erzielte.

In vollkommener Hochachtung

Prof. Dr. Ettore Gallone, Kgl. Hofarzt, Leibarzt Sr. Maj. d. Königs von Italien.

Referenzen: Prof. Dr. C. Pecori, Inspektor der Sanitätsbehörde in Rom. Prof. Dr. Jonna Troili, Leibarzt der Königin von Italien. Prof. Dr. Giuseppe Petacci, Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X. Prof. Dr. Ettore Gallone, Kgl. Hofarzt, Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Italien. Dr. Buchs, Oberstabsarzt I. Kl. Prof. Dr. Persichetti, Kgl. Hof- und Leibarzt der Königin Margherita. Atteste von den Herren Professoren und Leibarzten in der Amolbroschüre, welche gratis und franko von uns zu beziehen ist.

Zu haben in den Apotheken.

Preis Fr. 1.25, Fr. 2. — und Fr. 4.50.

Amol, Hamburg 39.